

Bücher- und Zeitschriftenschau

Brill, Joseph: Geschichte der Pfarrei Elspe. Selbstverlag. Olpe 1948. 165 S.

Die auf gründlichem Quellenstudium beruhende Darstellung will nur als Pfarrgeschichte gelten. „Es ist vermieden“, so betont der Verfasser im Vorwort, „in eine Geschichte der Gegend oder der Ortschaften und Familien abzuschweifen“. Dennoch bringt die Veröffentlichung auch dem Familienforscher wertvolle Hinweise, so z. B. die in dem Abschnitt: „Das Pfarrarchiv“ gemachten Angaben über die vorhandenen Grundbesitz- und Einkünfterregister (seit 1500), über die beiden Lagerbücher von 1749 und 1825 sowie die Mitteilung über die aufgefundenen Tauf- und Trauregister von 1617–1655 und die Sterberegister von 1622 bis April 1649. Zahlreiche personengeschichtliche Mitteilungen enthalten die auf S. 41–79 zu lesenden Ausführungen über die Pfarrer, die Hilfsgeistlichen, die Küster und Lehrer der Gemeinde Elspe.

Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit. Ein Heimatbuch, herausgegeben vom Gelsenkirchener Heimatbund. III. Band. Jahrgang 1950. 337 Seiten Text.

Mit schon gewohnter Pünktlichkeit hat der rührige Gelsenkirchener Heimatbund den dritten Band seines Heimatbuches herausgebracht. Nachdem in den beiden vorhergehenden Bänden die Geschichte der Ortsteile Ueckendorf und Schalke behandelt worden war, steht jetzt Gelsenkirchen selbst im Mittelpunkt der Darstellung.

Das Einleitungskapitel „Der Aufbau unserer Heimateerde“ mit Aufsätzen von Idelberger u. a. zeigt die geologischen Voraussetzungen auf, denen die Industriegroßstadt Gelsenkirchen ihre Entstehung und Entwicklung verdankt. Die sehr anschaulich geschriebene, durch Kartenskizzen und Abbildungen erläuterte Geschichte des Dorfes und der Bauerschaft Gelsenkirchen hat Gustav Griese verfaßt. Sie ist für den Familienforscher von besonderem Wert wegen der großen Namenfülle, die als Quellenstoff beigelegt ist.

Es folgen in weiteren Einzelaufsätzen „Die Entwicklung Gelsenkirchens unter dem Einfluß der Industrie“ und als Abschluß eine Darstellung der kulturellen Entwicklung in Gelsenkirchen, d. h. eine Kirchen- und Schulgeschichte Gelsenkirchens. Trotzdem mehr als 20 Verfasser hier mitgearbeitet haben, ist die Einheitlichkeit des Planes durchaus gewahrt und gleichwohl geschickt jede Gleichförmigkeit wie auch Ueberschneidungen und Wiederholungen vermieden worden, ein unzweifelhaftes Verdienst der Herausgeber. Aders.

Kenter, Erich: Geschichte der Kenter aus Bösingfeld. Privatdruck Detmold 1950. Druck durch die Buchdruckwerkstätte Tölle & Co, Detmold. Ganzleinen 288 S. einschl. Register.

Kenters ausgezeichnete Arbeit zeigt die Ausbreitung einer Familie in fünf Jahrhunderten. Einleitend beschreibt der Verfasser die in den Pfarrarchiven und auf den Standesämtern, im Braunschweigischen Staatsarchiv in Wolfenbüttel, in den Staatsarchiven Hannover, Marburg und Münster, in den Landesarchiven in Bückeburg, Detmold und Oldenburg sowie in den Stadtarchiven Hamburg, Hameln, Lemgo, Soest und Werl ermittelten und ausgewerteten „geschichtlichen Unterlagen“. Nach kurzen Ausführungen über die „Entstehung des Namens“ Kenter (Kanter, Kentner, Keutner, Keuter, Kemper) folgt ein Bericht über das „Vorkommen des Namens Kenter (außer Bösingfeld)“ nämlich in Brenken (Kr. Büren), Enger (Westf.), Goldenstedt (Amt Vedtha), Hamburg, Herford, Heringhausen (Kr. Meschede), Lohne (Kr. Soest), Sieveringen (Kr. Soest), Soest, Welver (Kr. Soest), Werl, Lüdinghausen (Lippe). Mit vollem Recht leitet alsdann eine rund 30 Seiten umfassende allgemein-geschichtliche Abhandlung zum Nachkommenverzeichnis über. Neben einem kurzen Umriß der Geschichte Bösingfelds und des Amtes Sternberg bringt Kenter eingehende personengeschichtliche Angaben betr. die Beamten des Amtes Sternberg (die Drostsen, die Amtmänner, die Amtschreiber, die Amtsdienner, die Holzförster, Jäger, Grenzschützen, die Vögte) sowie betr. die Pastöre und Lehrer zu Bösingfeld. Auch die Darstellung der Generationenfolge begnügt sich nicht mit einer Aufzählung der Namen und Daten. Stets wird die Verbindung zur Heimat, zum Leben gesucht. So erhalten wir ein Bild der Kenter auf dem Grunde der Zeit mit

ihren stets wechselnden und das Leben der Menschen bestimmenden kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Für diese Darstellung der engen Wechselwirkung zwischen Familienschicksal und Heimatleben sind wir dem Verfasser besonders dankbar. Seine Familiengeschichte wurde so zum Buch der Heimat.

Gogericht alljährlich klarmachen ließ, Danach hatten die Bauern ihre Kinder, sobald diese „zu ihren Jahren kommen und mannbar worden, zur rechter Zeit“ (d. h. auch nach Bestimmungen des Kanonischen Rechtes die Jungen ab 14 Jahren, die Mädchen ab 12 Jahren) zu verheiraten. Wenn bei Unterlassung dieser Pflicht die Kinder „biester werden und in Vuilicht leben“ (d. h. unverheiratet eheliche Gewohnheiten ausüben) sollten, so wurden hierfür nicht etwa die Kinder, sondern die Eltern bestraft, wobei diesen u. a. im Fall von Erbpachtungen sogar ihre Höfe verloren gingen. Man vgl. dazu Grimms Weistümer III, 127 ff.

Lingener Heimatkalender 1951. Hrsg. vom Heimat- und Verkehrsverein Lingen-Ems. Druck u. Verlag R. van Acken, Lingen. 96 S.

Das mit guten Abbildungen geschmückte Heft betont in der einleitenden Abhandlung: „Von der Heimatliebe und Heimatpflege“ (Georg Grabenhorst): „Wir müssen die Heimat wieder erwerben, müssen ihr reines Bild wieder herausarbeiten aus den Schuttbergen der Zivilisation. Schwerer aber noch: Wir müssen den rechten Geist der Gemeinde, den Geist der Familie und Nachbarschaft wieder wecken und unseren Alltag mit neuem Leben erfüllen. Wir brauchen Achtung voreinander und Vertrauen und den guten Willen zum Verstehen“. Sind die verschiedenen Beiträge auch nicht familiengeschichtlicher Art, so lassen sie uns doch Arbeit und Leiden, Sitten und Gebräuche der emsländischen Bevölkerung früherer Jahrhunderte erkennen.

Familie Nefferdorf. Die Nachkommen des Schmiedes Wilhelm Nefferdorf im Kirchspiel Wolterod (Kreis St. Goarshausen) 1645–1836.

Zusammengestellt von Gertrud Baecker, Frankfurt/Main 1950. Vervielfältigung. 104 S.

Die dem Direktor Wilhelm Nefferdorf, Rothe Mühle/Westfalen, dem Herausgeber der „Schildwacht“, des „Nachrichtenblattes der Familie Nefferdorf“ als Beitrag zum Wiederaufbau seines im Krieg verlorenen Familienarchivs gewidmete Arbeit läßt nicht nur die von Direktor W. Nefferdorf 1939 in Nr. 7 der „Schildwacht“ geäußerte Absicht, die Familie Nefferdorf in einem Nassauerband des Deutschen Geschlechterbuches zu veröffentlichen, in Form einer selbständigen Vervielfältigung Wirklichkeit werden, sondern sie behandelt eingehend auch die weiblichen Linien. Die aus den Kirchenbüchern und aus zahlreichen Archivalien des Staatsarchivs Wiesbaden ermittelte und zusammengetragene Sammlung nennt über 1500 Nachkommen des Schmiedes Wilhelm Nefferdorf und seiner Frau Agathe geb. Zahn, von denen seit dem 19. Jh. manche nach Rheinland und Westfalen abwanderten. Die Verfasserin gibt jedoch mehr als nur Namen und Daten. Bringen die Seiten 1–61 die Listen der Nachkommen (8 Generationen), so enthalten die Seiten 62–103 Zusammenstellungen betr. Verteilung der Geburten auf Jahrfünfte, mehrfache Abstammung und Generationsverschiebung, Kettenehen, uneheliche Geburten, Zwillinge, Todesursachen, Berufe, ferner Namens- und Ortsverzeichnis, Verzeichnis aller Ehen der Nachkommen mit Ehedauer und Kinderzahl sowie eine Suchliste nach Abgewanderten. Für diese mühevollen Auswertungsarbeit gebührt der Verfasserin besondere Anerkennung.

Pläßmann, Clemens: Die Brautbriefe des Westphalus Eremita. Steffen-Verlag. Limburg/Lahn 1950. 98 S. Mit Personenregister u. 3 Bildern.

Westphalus Eremita ist der Schriftstellername des Justizrates Dr. jur. Johann Friedrich Joseph Sommer (geb. 1793 zu Kirchhundem, gest. 1856 zu Arnsberg), des Vaters der Otilie Pläßmann geb. Sommer (1829–1900), der Großmutter des Herausgebers der Brautbriefe. Nach der Mitteilung des aus der Feder von Sommers jüngster Tochter Ida (1836 bis 1895) stammenden Lebenslaufes des Westphalus Eremita folgt die Veröffentlichung der aus dem Jahre 1824 stammenden, kulturgeschichtlich interessanten Brautbriefe. Die zu den

28 Briefen beigegebenen Anmerkungen bringen manche weitere personen- und zeitgeschichtliche Angaben, denenzufolge Sommer zu den 13 Teilnehmern der Gründungsversammlung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens zählte und dort eine Ansprache über die Bedeutung des Geschichtsstudiums hielt.

Die heimatkundlichen Bestände der Stadtbücherei Siegen. Heft 1 der „Forschungshilfen zur Siegerländer Heimatkunde“, hrsg. vom Museum des Siegerlandes. Siegen 1950. 96 S.

Dieser von dem Museumsleiter Dr. Wilh. Güthling mit einem Vorwort versehene Wegweiser durch das recht umfangreiche Siegener Schrifttum füllt eine vor allem von den fern der Stadt wohnenden Siegerländer Heimat- und Familienforschern oft recht unangenehm empfundene Lücke. Der Gesamtbestand umfaßt die Teilabschnitte: I. Allgemeines, II. Landeskunde, III. Geschichte und Nebengebiete, IV. Recht und Verwaltung, V. Wirtschaft und Verkehr, VI. Kirchengeschichte und Kirchengeschichte, VII. Kunst, Wissenschaft, Schulwesen, VIII. Heimatdichtung. Der Familiengeschichtsforscher wird dem Abschnitt III besondere Aufmerksamkeit widmen. Der Abschnitt III nennt im Kapitel 4 (Familien- und Personengeschichte) 182 Veröffentlichungen, darunter manche Privat- und Sonderdrucke.

Schultz: Ahnen-Tafel mit Erläuterungen. Sonderdruck 1951. Osnabrück. Der Bearbeiter Reg. Vizepräsident i. R. Dr. jur. Hermann Schultz, Osnabrück, betont am Schluß dieser als Verwandtenbrief vorgelegten Veröffentlichung, daß sie als Beitrag zur Familiengeschichte zu werten ist, „die erst vollständig werden kann, wenn die auf dem Familientag am 19. Mai 1951 zu besprechenden Stammtafeln erschienen und den bisherigen Drucksachen angeheftet sind.“ Daß schon im März 1951 von Schultz die Stammtafeln der Nachkommen des **Dr. jur. Johann Ferdinand Schultz (1768—1835)** und der **Maria Anna, geb. Kindermann (1780—1863)** in Recklinghausen herausgegeben werden konnten, wird man im Kreise der Verwandten sowie der ininteressierten Familienforscher besonders begrüßen.

Tenfelde, Walter: Die Grabplatten der Stadt Lingen. Eine familiengeschichtliche Abhandlung. R. van Aken, Lingen (1950). 63 S. Mit Personen- und Sachregister.

Diese als Nummer 3 in der Schriftenreihe „Die Linger Heimat“ erschienene Veröffentlichung (mit einem Lageplan der Grabsteine und 25 Zeichnungen) macht uns bekannt mit Grabplatten auf dem alten Friedhof, am Hause Raberg, am Hotel Heeger und in der ref. Kirche. Behandelt werden Grabplatten von Angehörigen der Familien: Terlinden, Lucassen, van Nes, Huilman, Richter, Raydt, Kerkhoff, Horkel, Richard, Zur Eyck, von Manowsky, Beckhaus, Flagink, Hüllesheim, Kappenberg, Steeding, Blockhuisen, Muller, Pontanus, van Ensse. Ausführliche Angaben über die Lebens- und Familienverhältnisse der behandelten Personen vervollständigen die Arbeit, für die dem Verfasser und dem Bürgersöhne-Aufzug als Herausgeber der Schriftenreihe besondere Anerkennung gebührt.

Prinz, Joseph: Greven an der Ems. Die Geschichte der Stadt und des Amtes Greven. Greven: Cramer (1950). XIX u. 532 S., XXV Tafeln u. 37 Abb. im Text, 1 Uebersichtskarte. Preis 8,70 DM.

Ein glückliches Zusammentreffen ließ das Erscheinen der bereits vor dem Kriege in Auftrag gegebenen Amtsgeschichte mit der Stadterhebung Grevens zusammenfallen, eine Geburtstagsgabe, wie sie nach ihrem inneren Gehalt und ihrer äußeren Aufmachung nicht würdiger zu diesem Anlaß gedacht werden könnte.

Ohne nennenswerte literarische Vorgänger fußt sie fast nur auf archivalischen Quellen, die wohl erschöpfend herangezogen worden sind. Für die ältere Zeit kommt vor allem das Staatsarchiv in Betracht, vom 19. Jhd. an ist das Amtsarchiv der Ausgangspunkt; darüber hinaus aber ist das einschlägige kirchliche, behördliche und private Schriftgut in weitem Maße berücksichtigt, bis zu den Archiven der Grevener Kaufmannsfamilien und unter Aufspürung mancher auf den Höfen versteckter urkundlicher Schätze. Darauf auf-

bauend entfaltet sich vor uns in 16 Kapiteln die Geschichte der seit 1821 zum Amt vereinten Kirchspiele Greven und Gimbe, der jetzigen Gemeinden Greven-Stadt, Greven links und rechts der Ems und Gimbe. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart werden alle Bereiche des Lebens berührt, in mannigfacher Gliederung wechseln allgemeine Abschnitte mit solchen nach der Zeitfolge, jeder für sich bietet wieder ein geschlossenes Bild. Weitgehend kommen die Quellen selbst zu Worte, zahlreiche Berichte, Briefe, Protokolle, Verträge u. a. m. veranschaulichen die Darstellung ungemein. Das ganze dörfliche und bäuerliche Leben in all seinen Beziehungen wird darin lebendig und erweckt beispielhaft weit über Greven hinaus Interesse.

Von der Siedlungsgeschichte bis zu dem abschließenden Kapitel über die Denkmäler bietet eigentlich jeder Abschnitt mehr oder weniger Nachrichten hofes-, familien- oder personengeschichtlichen Inhalts: ein reiches, durch ein Register gut erschlossenes Namenmaterial durchzieht das ganze Werk. Eingestreut sind viele kleinere oder größere Zusammenstellungen, etwa der Geistlichen, der Lehrer oder der mannigfachen Beamten, die teilweise kleine Biographien bieten und im ganzen Nachrichten über einen Personenkreis bringen, der neben den angesessenen Leuten, vor allem den schatzbaren und grundhörigen Bauern gewöhnlich nicht geschlossen greifbar ist. Mit dem Kommunikantenverzeichnis von 1498 beginnen die später meist zu Steuerzwecken geführten allgemeinen Personallisten (Zusammenstellung S. XVII—XVIII), 1532 setzen die sehr aufschlußreichen Gerichtsprotokolle ein.

Den Verhältnissen des alten Dorfes, die durch seine industrielle Entwicklung heute weitgehend verwischt sind, wird bis ins einzelne nachgegangen. Für die Anfänge der Familie Biederlack kann dabei über die Hövelsche Stammfolge hinaus noch eine Ergänzung gebracht werden, die wegen des Namenswechsels — Naber zu Biederlack — über den Einzelfall hinaus bedeutsam ist (S. 91). Soziologisch interessant ist das allmähliche Zurücktreten der Bauern im Dorf hinter den Kaufleuten. Schon im 13. Jhd. sollte Greven Marktflecken werden; der Grevener Markt am Montag nach Bartholomä (24. August) machte den Ort jahrhundertlang in ganz Westfalen bekannt. Nach dem 30jährigen Krieg hat er seine frühere Bedeutung verloren, an seine Stelle tritt seit dem Ende des 17. Jhdts. der Handel eingessener Kaufleute, vor allem mit Holz, Spezereien und Textilien. Die zweite Hälfte des 19. Jhdts. führt zur Umstellung auf die Industrie. Rasch folgen die Gründungen einander, im wesentlichen durch einen eng versippten Personenkreis getragen, dessen Zusammenhang sehr anschaulich dargestellt wird (S. 313—14). 1914 hat die Arbeiterzahl das erste Tausend überschritten, durch das Herbeiströmen zahlreicher auswärtiger Kräfte kommt es zu einer starken Ueberfremdung des alten Dorfes. Bevölkerungsmäßig ganz aus „wilder Wurzel“ wächst nach dem ersten Weltkrieg die Siedlung Reckenfeld hervor.

Eine besondere Würdigung verdient schließlich die „Höfematrikel“ (S. 443—494) der rund 300 Höfe der beiden Kirchspiele. Neben der Angabe über Qualität, Größe und Grundherrschaft wurden zahllose Einzelnachrichten dafür zusammengetragen. Fast die Hälfte der Höfe war in der Hand des Domkapitels, ein knappes Viertel im Besitz geistlicher Stifter und Klöster, vor allem von Freckenhoist und Ueberwasser. Von denen in weltlichen Händen sind die des Adels und Münsterscher Bürger und Erbmänner häufigem Besitzwechsel unterworfen gewesen, der ihre Ueberlieferung ungünstig beeinflusst hat, während die der geistlichen Grundherrschaften teilweise sehr gut ist. Seuchen, Krieg und Brände haben Dorf und Kirchspiel nicht verschont und manche Höfe zeitweise wüst werden lassen. Wie oft sind aber auch wohl in friedlichen Zeiten Besitzerlinien abgebrochen, ohne daß es ersichtlich wird, „than die Leuthe sein sterblich, die Wohnungen aber und Hausstede bliven alzeit“, wie es in einem Schönefliether Gogerichtsprotokoll von 1578 heißt (S. 215). Die entgegenstehende Gesetzgebung der Gegenwart hat heute schon dazu geführt, daß nurmehr rund die Hälfte der Höfe noch ihren alten Namen trägt, davon ein Teil nur als Bestandteil eines Doppelnamens, die übrigen erscheinen unter fremden Namen, die allerdings vielfach dem Kirchspiel entstammen. Etwa ein Zehntel ist in dem letzten Jahrhundert ganz verschwunden. Diese Entwicklung, die ähnlich für das ganze Münsterland gilt und sich zu Ungunsten der alten Hofnamen nur noch verstärken wird, macht solche „Matrikeln“ besonders erwünscht, wenn nicht den kommenden Generationen die alten Zusammenhänge ganz verloren gehen sollen.

Alles in allem kann man das Buch nur mit einem Neidgefühl für Stadt und Amt Greven aus der Hand legen und möchte hoffen, daß es in möglichst vielen Gemeinwesen den Wunsch erweckt, eine entsprechende Geschichte zu besitzen. Für Greven ein unentbehrliches Handbuch ist das Werk aber auch darüberhinaus in vielen Fällen mit großem Nutzen heranzuziehen.

Richterling.

Die Wattenscheider Privatarchive. Veröffentlichungen des Stadtarchivs Wattenscheid. Hrsg. von Wilhelm Hüls, Heft 1, 1951. Bearb. von Dr. Eduard Schulte, Verlag Karl Busch, Wattenscheid. 5,— DM.

Als Heft 1 einer neuen Reihe: „Veröffentlichungen des Stadtarchivs W.“ bedeutet die 212 Seiten starke Schrift eine weitere wertvolle Ergänzung der 1930 und 1935 erschienenen Urk.-Bände. 502 Urkunden und Akten, davon 177 allein aus dem Stadtgebiet W., reißen sich den bekannten 2333 Stücken an. Zwangsläufig ergab sich aus der Folge der Einzelarchive eine Uebersichtlichkeit, die von einer kurzen geschichtlichen Einleitung zu jedem aufgeführten Hof unterstrichen wird und daher einer Bearbeitung des gebotenen Stoffes weitgehend zugute kommt, sehr erleichtert auch durch das 10 Seiten starke Namensverzeichnis. Bekannte familienmäßige Verbindungen zwischen den Höfen und Geschlechtern der ehemaligen Freiheit und der umgebenden Bauerschaften erhalten oftmals neue Gestalt oder werden noch enger geknüpft. Hingewiesen sei auf das „Hausbuch Fröhling zu Günningfeld“, 1939 im Privatdruck erwähnt, sowie auf das aus 17 Teilen bestehende Hofesarchiv Beckmann zu W. Eine wesentlich schwierigere Aufgabe wird der Schlußband dieser Urkundenreihe bedeuten, da in ihm alle auswärtigen Archive mit dem gesamten Bestand an Urkunden aus dem Gebiet des Doppelkirchspiels W., — das evangelische reicht weiter als das katholische —, aufgenommen werden sollen. Es wird sich kaum vermeiden lassen, eine Unterteilung für diesen Schlußband vorzunehmen, der für den Bearbeiter die Krönung seines jahrzehntelangen unermüdlichen Schaffens im Dienste wahrer Heimatliebe bedeuten dürfte.

Heinz Espey.

Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik. Herausgeber: Herald.-Genealog. Gesellschaft „Adler“, Wien VII, Lerchenfelderstr. 3.

Band 2 (XVI), 6. Heft (Nov. 1950): Vom christl. Sinn der Genealogie (F. W. Reichenbach-Illing); Kleine Ahnentafeln großer Meister, 2. Wiener Architekten des Klassizismus (Heinz Schöny); Die niederösterreichischen Familiennamen 1786/87, Forts. (Walter Pongratz).

Band 2 (XVI), 7. Heft (Jan. 1951): Die Abstammung des Dichters Ludwig Anzengruber (Th. Berger); Franz Johann Vietz u. s. baltischen Nachkommen (Bruno Hampel).

Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen. Im Auftrage des Vereins Deutscher Archivare herausgegeben vom Staatsarchiv Düsseldorf. Druck und Vertrieb: Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

IV. Jhg., Heft 1 (Febr. 1951): Deutsche Archivalien im Ausland. I. Auswärtiges Amt (Wolfg. Mommsen); Archivpflegegesetz (Sante); Archivneubauten (Winkler); Archive und Dokumentation (Meinert); Betreuung der italienischen Privatarchive.

Genealogie und Heraldik. Zeitschrift für Familiengeschichtsforschung und Wappenwesen. Herausgeber: Gerh. Geßner, Schellenberg. Gesamtauslieferung durch die Fachbuchhandlung Degener & Co., Schellenberg bei Berchtesgaden.

Jhg. 3, Heft 1—2 (Jan.-Febr. 1951): Die Ahnen des Dichters Hermann Hesse (Ludw. Finckh); Die bisher gedruckten Bürgermatrikeln (Erich Wentscher); Bodenständigkeit in Arbeiterdörfern (Otfried Praetorius); Das Amtsbuch der Gerbergesellen in Rostock vom Jahre 1656 (G. W. Berringer); Ein weiblicher Leitname (Walter Möller).

Göttinger Mitteilungen für genealogische, heraldische und verwandte Forschung. Hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft Genealog. Verbände in Niedersachsen, vertreten durch die Niedersächs. Landesstelle f. Familienkunde; bearbeitet von der Göttinger Genealog.-Heraldischen Gesellschaft. Schriftleitung: (20b) Göttingen, Königsallee 87.

Jhg. 4, Nr. 1 (Jan./Febr. 1951): Die Nachfahren des Lips Bach in Wechmar. Ein genealog. Nachtrag zum Bachjubiläum 1950 (Gerd Wolf, Braunschweig); Stammfolge des Niedersächs. bzw. Braunschweiger Zweiges der Bach; Aus dem Erbregister des Amtes Münden von 1581 (Heinr. Lücke); Die Bürgerschaft der Stadt Mitau in Kurland im Jahre 1759 (Wilh. Räder); Genealogisches um den Familiennamen Deerberg; Zur Geschichte der Familie Grotevent (Ed. G. Grotevent); Die Schoppe, eine Berliner Goldschmiede- und Künstlersippe (Erbo von Schickfus); Die „Niedersächsische Wappenrolle“ des heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt“ in Hannover (Heinr. Gieseke). Es werden die Träger von 1163 Wappen und Hausmarken genannt, die Dr. Ing. Otto Winkelmüller, Hannover, während der letzten Jahrzehnte aus niedersächsischen Dokumenten ermittelte. Auskunft aus dem Material erteilt der Verein „Zum Kleeblatt“, Hannover, Wunstorfer Str. 58.

Jhg. 4, Nr. 2 (März 1951): Geschichte der Ratsapotheke in Osterode am Harz 1574 bis 1951 (Hans Volz); Genealogische und heraldische Fachvereine und Sammelstellen.

Hessische Familienkunde. In Arbeitsgemeinschaft hrsg. von der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck (Geschäftsstelle: Kassel, Kattenstr. 12) und von der Familienkundl. Ges. für Nassau und Frankfurt (Geschäftsstelle: Frankfurt/Höchst, Loreleystr. 3).

Bd. 1, Heft 9/10 (März 1951): Zur Genealogie der Moscherosch (Otto Moscherosch); Aus den ältesten Kirchenbüchern d. ev. Pfarrei Cramberg-Habenscheid (Manfred Hofmann); Rauschenberger Amtspersonen zw. 1549 und 1660. Forts. (Ulrich Lampert); Wappen blühender Geschlechter des Landes Hessen: Damm (Zweig in Westfalen), Friederichs, Fußgänger, Grimmell, Lampert, Pieper (Heimat des Geschlechts ist der alte Pieperhof im Dorf Ehningsen, Ksp. Schwefe in der Soester Börde); Ergänzungen zu den „Ahnen zu Karl dem Großen und Widukind“ (Eberhard Winkhaus, Hagen/Westf.).

Der Deutsche Hugenott. Zeitschrift f. d. Mitglieder des 1890 in Friedrichsdorf i. T. gegr. Deutschen Hugenottenvereins. Herausg. u. Schriftleiter: Rich. Fouquet, (24 b) Flensburg, Friesische Str. 76.

Jhg. 15, Nr. 1 (März 1951): Das Edikt von Nantes u. d. Freiheit in der Welt von heute (Sir Charles Grant Robertson); Ev. Gemeinden in Frankreich (Dr. Harald Poelschau); Waldenser (Klüber f.).

Archiv der Knop-Geschlechter. Forschungen zur Siedlungs- und Namenkunde Niederdeutschlands. Hrsg. von Ernst G. J. Knoop, Hamburg 39, Alsterdorferstr. 203.

Folge 10 (Febr. 1951): Die Geschlechter Knop — Knof — Knauf — auch Knief — Knibbe). Ein Rück- und Ausblick (Ernst G. J. Knoop); Literatur über Knop-Geschlechter.

Die Laterne. Mitteilungsblatt d. Westd. Ges. f. Familienkunde e. V., Ortsgruppe Bonn. Herausgeber: Dipl. Bibliothekar Hugo Schünemann, Bonn und Dr. Paul Melchers, Kleve. Vervielfältigung. Zu beziehen durch: Dipl. Bibliothekar Schünemann, Bonn, Kaiser-Friedrich-Str. 3.

Jhg. 3, Nr. 4 (Jan. 1951): Eine 100 jähr. Adresse mit sippenkundl. Ausblicken auf die Familie Raaff. Forts. (Jos. Oppenhoff); Zur Entstehung, Wandlung und Deutung des Familiennamens Haupts in der ehemal. Reichsabtei Kornelimünster bei Aachen (4. Teil, von Heinrich Haupts, Aachen); Krankheitsnamen als Personennamen (Gotthard Werner); Verz. d. Arbeiten d. f. Prof. Dr. Armin Tille (Teil 9). Jhg. 3, Nr. 5 (Febr. 1951): Eine 100 jähr. Adresse mit sippenkundl. Ausblicken auf die Familie Raaff. Forts. (Jos. Oppenhoff); Zur

Entstehung, Wandlung und Deutung des Familiennamens Haupts in der ehemaligen Reichs-
abtei Kornelimünster bei Aachen. Schluß (Heinr. Haupts); Eine berufstreu Bonner Familie.
3. Forts. (Hugo Schünemann).

Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde. Hrsg. im Auftrage des
Naturwissenschaftl. und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. von Erich Kittel und
Karl Weerth. 19. Band. Meyersche Hofbuchhandlung Verlag. Detmold 1950. 248 S. u. 49 Ab-
bildungen.

Aus dem wertvollen Inhalt dieses Bandes gilt unsere besondere Aufmerksamkeit den
personengeschichtl. Angaben des Aufsatzes über das wiedergefundene alte Urfehdebuch der
Stadt Salzuflen (von K. Brenker, Lemgo), das nach des Verfassers Angabe „eine reiche Fül-
le von familien-, kultur- und stadtgeschichtlichem Material aus nahezu 200 Jahren (1533—1728)
enthält“. Es wäre erfreulich, wenn in das Arbeitsprogramm des Vereins (s. Umfrage S. 196
f.) auch die Familien- und Personengeschichte aufgenommen würde.

Mindener Heimatblätter. Mitteilungsblatt des Mindener Geschichts- und Museumsvereins.
Organ für die Kreise Minden und Lübbecke. Herausgeber: Mindener Geschichts- u. Museums-
verein e. V.; Geschäftsstelle: Minden, Gr. Domhof (Stadtarchiv); Schriftleitung: Dr. Martin
Krieg.

Aus dem recht vielseitig und gut zusammengestellten Inhalt der letzten Hefte weisen
wir besonders auf folgende Veröffentlichungen hin:

Jhg. 22, Nr. 10 (Okt. 1950): Die Rekrutentransporte der Mindener Stadtoffiziere (Mar-
grit Krieg); Eisbergens erster ev. Geistlicher (Nik. Heutger).

Jhg. 22, Nr. 11 (1950): Die Lehngüter der Familie von Bessel zu Petershagen und Min-
den (Leop. von Bessel, Aachen).

Jhg. 22, Nr. 12 (Dez. 1950): Die Lehngüter d. Familie von Bessel zu Petershagen u.
Minden. Schluß.

Jhg. 23, Nr. 1 (Jan. 1951): Aus alten Mindener Familienpapieren (Wilfried Vogeler,
Essen).

Jhg. 23, Nr. 3 (März 1951): Der Willkomm der Mindener Hutmacher 1674 (Krieg); Von
den Mindener Nachtwächtern im 18. Jh.

De Navorscher. Nederlands Archief voor Genealogie en Heraldiek Heemkunde en Ge-
schiedenis. Auslieferung: Van Gorcum & Co. N. V. (G. A. Hak & Drs H. J. Prakke, Aan
den Brink 10—11—12, Assen (Holland)).

Jhg. 92, Lfg. 4 (1950/51): Het geslacht (de) Pesters te Maastricht (W. Wijnaendts van
Resandt); Pastoor Joannes Akerboom Doedensz en zijn doopboek (J. H. van Eeghen); Mr.
Jan Andries Kluppel (H. L. Kruimel, 's-Gravenhage).

Jhg. 92, Lfg. 5 (1950/51): De herkomst der nederlandse Tindal's (W. de Vries); Pastoor
Joannes Akerboom Doedensz en zijn doopboek (J. H. van Eeghen); De oudere generaties
van het geslacht Van Wageningen te Dordrecht (W. Dolk, Leeuwarden); De Inbrengregisters
van de Weeskamer te Amsterdam (H. L. Kruimel).

De Nederlandsche Leeuw. Monatl. erscheinende Zeitschrift, hrsg. von der Koninklijk
Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde, Bleijenburg 5, 's-Gravenhage
(Holland).

Jhg. 68, Nr. 1 (Jan. 1951): De topografie in de oorkonde uit het jaar 1208 (P. G. F.
Vermast); De afkomst van de echtgenoot van Rochus Franz, van Wesel (W. Kroon);
Scholier (H. H. Röell); Een vergeten tak van het geslacht van Lodensteyn (J. G. Kam).

Jhg. 68, Nr. 2 (Febr. 1951): De genealogie van Slingelandt in het Nederland's Adels-
boek (J. P. de Man); Ter Weegen (W. J. J. C. Bijleveld); Foutieve wapens en namen in
diverse bronnen (R. T. Muschart).

Jhg. 68, Nr. 3 (März 1951): Een West-Brabantsche kwartierstaat (J. B. W. M. van Roos-
malen); De voorouders van Frederik (graaf) de Thoma (Hans L. Stoltenberg); Donckel
(H. Kronenberg und H. H. Röell); Foutieve wapens en namen in diverse bronnen (R. T.
Muschart).

Jhg. 63, Nr. 4 (April 1951): Poging tot opbouw van de stamreeks van het geslacht Lewe
(M. A. Beelaerts van Blokland); Een kettinghuwelijck van 1703—1817 (J. P. Medema);
Foutieve wapens en namen in diverse bronnen (R. T. Muschart).

Zeitschrift für Niedersächs. Familienkunde. Hrsg. durch die Zentralstelle für Niedersächs.
Familienkunde e. V., Hamburg. Geschäftsstelle: Hamburg 36, Alsterdorferstr. 39 M., Postan-
schrift: Hamburg 36, Schließfach 239.

Jhg. 26, Heft 1 (Jan. 1951): Aus dem ältesten Amtsbuch d. Bäcker in Lütjenburg (Kurt
Langenheim); Die Testamente d. Klosters St. Johannis zu Hamburg (Armin Clasen); Lüne-
burger Zinggießer und ihre Marken. Mit 64 Abb. (Friedr. Bonhoff).

Jhg. 26, Heft 2 (März 1951): „Denkbilder“ statt Wappen für deutsche bürgerl. Ge-
schlechter — eine Zeitforderung (Ernst G. J. Knoop); Stipendiengesuche als Quellen für
die Ahnenforschung. Wilster 1623—1865 (Otto Neumann); Die Hamburger Glieder und Ver-
sippungen der Aerztesfamilie Böckel (Karl-Egbert Schultze).

Oldenburger Jahrbuch des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Hei-
matkunde. Hrsg. von Hermann Lübbling. Oldenburger Verlagshaus vorm. Gerh. Stalling
Verlag. 50. Band 1950, Heft 1 (S. 1—124) u. Heft 2 (S. 125—324).

Zum 100 jähr. Bestehen des Landesvereins (1850—1950) und zur 600 Jahrfeier der Stadt
Oldenburg (1345—1945) legt der Oldenburger Landesverein zwei Hefte vor, deren inhalt-
liche Zusammenstellung und Drucklegung besondere Anerkennung verdient. Den Familien-
forscher interessieren insbesondere folgende Veröffentlichungen: Die Amtsträger der Stadt
Oldenburg in zeitl. Reihenfolge von 1383—1950 (Otto Müller); Goldschmiedekunst in der
Stadt Oldenburg (Georg Müller-Jürgens) mit der Liste der Stadtoldenburger Goldschmiede
von 1428—1950; Geschichte der Oldenburger Stadtapotheken. Mit drei Stammtafeln (Wolff.
Büsing); Alt-Oldenburger Familiennamen. Ein Stück Oldenburger Volks- und Familienleben
(Karl Fissen). Es werden hier an Hand der alten Bürgerlisten, Urkunden und Einwohner-
verzeichnisse die im Laufe der Jahrhunderte vorkommenden Oldenburger Familiennamen
nicht nur aufgezählt, sondern es wird versucht, „sowohl die Vornamen wie auch die Fa-
miliennamen, soweit möglich, nach ihrer Bedeutung und Herkunft in volkskundlicher Hin-
sicht zu erklären.“

Siegerland. Blätter des Siegerländer Heimatvereins e. V. Selbstverlag des Siegerländer
Heimatvereins e. V., Siegen.

Bd. 27 (1950), Heft 3: Siegel und Wappen der Stadt Siegen (Wilh. Gühling); Das ist
der Romweg (Alfred Lück); Das obere Schloß zu Siegen (Wilh. Weyer); Die wichtigsten
Erwerbungen des Museums in den Jahren 1949 und 1950 (Wilh. Gühling).

Spindel und Schiffchen. Werkszeitung der Firma F. A. Kümpers, Rheine/Westf. Heraus-
geber und Schriftleitung F. A. Kümpers, Rheine i. W.

Diese monatlich erscheinende, reich bebilderte und den Werksangehörigen kostenlos zu-
kommende Werkszeitung gewährt einen gründlichen Einblick in das vielgestaltige Werks-
leben und ist den Lesern durch ihre Hinweise und Mitteilungen ein gewiß gern gesehener
Ratgeber. Der Personengeschichte wird von der Schriftleitung besondere Aufmerksamkeit
geschenkt. Jedes Heft berichtet über den Lebensweg, den beruflichen Werdegang eines der
Werksinhaber, der langjährigen Mitarbeiter oder Jubilare. Ein Bild der Heimat schmückt
jeweils die Titelseite. Eine so zur Belehrung und Unterhaltung der Werksangehörigen zum
Ausdruck gebrachte Familien- und Heimatgesinnung verdient besondere Anerkennung.

Die Heimat. Monatsschrift des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster. Schriftlfg.: Dr. h. c. W. Christiansen, Kiel, Eckernförder Allee 18.

Jhg. 58, Heft 1 (Jan. 1951). Aus dem Inhalt: Zur Herkunft und Einwanderung der Nordfriesen (Peter La Baume, Schleswig); Vollmacht Pflueg. Das Lebensbild eines Dithmarschers (Geerd Spanjer, Lunden).

Jhg. 58, Heft 2 (Febr. 1951): Von den Barbieren, Chirurgen und den ersten gelehrten Medizinern in der Stadt Apenrade (Max Rasch, Apenrade); Die Lehrjungen des Tischleramtes der Stadt Tondern. Mit einem Verzeichnis der Lehrjungen von 1670 bis 1769 (G. E. Hoffmann, Schleswig).

Jhg. 58, Heft 3 (März 1951): Drei 200. Geburtstage in Eutin: Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, Johann Heinrich Voß und Wilhelm Tischbein (Bruno Schönfeldt, Eutin).

Jhg. 58, Heft 4 (April 1951): Unruh Hans, der letzte Zigeunerkönig. Von Klaus Groth. Dichtung und Wahrheit (Hermann Matzen, Heide).

Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Familienforschung und Wappenkunde e. V., Kiel, Geschäftsstelle: Kiel, Geibelallee 16 III.

Jhg. 1, Heft 3 (Jan. 1951): Einführung in die prakt. Familienforschung (Carl Piepgras, Kiel), 3. Familienkundl. Schrifttum in den Bibliotheken (bearb. von G. E. Hoffmann, Schleswig). Den Teil 1, Kirchenbücher u. Standesamtsregister, bringt Heft 1 (Nov. 1949), den Teil 2, Familiengeschichtl. Quellen in den Archiven, enthält Heft 2 (Juni 1950). Matrikel der Studenten aus dem Herzogtum Schleswig (Achelis, Rendsburg); Hufner, Kätner und Inster des Amtes Kiel nach dem Setzregister von 1709 und der Hufenbeschreibung von 1632 (Georg Laage, Burg a. Fehmarn); Verz. d. Leibeigenen d. adl. Gutes Stubbe in Schwansen vom Jahre 1736 (William Schmidt).

Der Schweizer Familienforscher (Le généalogiste suisse). Hrsg. von der Schweizer. Gesellschaft f. Familienforschung. Zentralstelle: Werner Debrunner, Erlenbach (Zch.), Rietstr. 25.

Jhr. 17, Nr. 11/12 (Dez. 1950): La Maison forte de Bourdigny-dessous et ses propriétaires (Eugène-Louis Dumont, Genève); Schweizer im Ried (Ein Beitrag zur Auswanderung ins badische Grenzland (Friedr. Zumbach, Lörrach).

Jhg. 18, Nr. 1/2 (März 1851): Généalogie de la famille Reymond de la Vallée de Joux (Maurice Reymond, Genève); Oesterreichische Regimentsinhaber aus schweizerischen Geschlechtern (F. v. Schwarzenfeld, Hall/Tirol).

Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V., Sitz Köln. Auskunftsstelle: Liblar, Bz. Köln, Personenstandsarchiv I (Kirchenbuchabt.), Schloß Gracht.

Bd. XIV (1950), Heft 3: Die Nachfahren des Reichskammergerichts-Assessors Theodor zum Pütz aus der Köln-Dürener Familie und der Eva Jacobi von Tautphoeus aus Heidelberg (von Bessel); Die Namen und Wappen der kurkölnischen Sippe Jordans oder Jordis (Jordans); Der Mommerslocherhof in der Severinstraße (Vogts); Peter Scheidtweiler (1857 bis 1912), der Mitbegründer der Kölner Straßenbahn (Lüttger).

Schriftleitung: Dr. A. Schröder, Münster, Fürstenbergstr. 1-2 / Umschlag: W. Mallek, Münster, Mondstr. 158 / Druck: Th. Cramer, Greven / Verlag: Aschendorfsche Verlagsbuchhandlung, Münster

SUCHANZEIGEN

Gesucht

- 1) **Rodenberg**, alle vorkommenden Namensträger vor 1780 in Westfalen und angrenzenden Gebieten;
- 2) Herkunft des **Stadtlöhner Posthalters Petrus Rodenberg**, der um 1748 geboren ist und um 1780 dem Postamt vorstand.

Mitteilungen erbeten an: **Heinz Rodenberg**, Borken (Westf.), Kirchplatz 1

Gesucht

einzelne Jahrgänge oder auch Hefte der Zeitschrift
„**Deutsche Kunst**“ von Roselius,
Angelsachsenverlag-Bremen.

Angebote an die Geschäftsstelle des WBfF, Münster/Westf., Fürstenbergstr. 1-2

Kettelhack

Johan Kettelhack, vermutlich Wirt oder Kaufhändler zu Datteln (Ahsen b. Datteln?)
Heiratete um 1640 Margarethe Stöcker, Tochter des Dattelner Bauerrichters Jobst Stöcker. Woher kommt er? Wer forscht auch über

Kettelhack (Datteln, Ahsen, Dülmen, Rorup, Metelen, Marl, Westerholt, Haltern oder sonstwo)?

Zu den lippischen Kettelhack vermutlich keine Beziehungen.

Zuschriften an **Hermann Kettelhack**, Rheine/Westf., Lindenstr. 8

Tag der Westfälischen Familiengeschichte

in **Soest (Westf.) am Mittwoch, dem 4. Juli 1951**

veranstaltet vom Westfäl. Bund für Familienforschung, Münster und vom Heimatverein Soest.

- 10.00 Uhr Treffen im Sitzungssaal des Rathauses
- 10.15 „ Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Tagungsteilnehmer
Anschließend: Aus der Arbeit des Westfäl. Bundes für Familienforschung
- 11.30 „ Besichtigung der Ausstellung familiengeschichtlicher Quellen des Stadtarchivs Soest
(Führung und erläuternde Worte: Städt. Archivrat Dr. Deus, Soest)
- 13.30 „ Mittagessen (nach der Karte) im Georgenkeller
- 15.00 „ Besuch der Ausstellung „Soest gestern, heute und morgen“
(Führung Oberbaurat Schäfer, Soest)
Anschließend, falls die Zeit es erlaubt, Führung durch die Stadt
- 17.00 „ Geselliges Beisammensein im „Mönchshof“

Anmeldungen

sind s o f o r t an das Städt. Verkehrs- und Kulturpflegeamt Soest (Rathaus) zu richten.